



Laboratorium

Institut für
aktuelle Kunst
im Saarland
an der Hochschule
der Bildenden
Künste Saar mit
Forschungszentrum
für Künstlernachlässe

Choisyring 10
66740 Saarlouis
Fon 06831/460530
info@institut-aktuelle-
kunst.de
www.institut-
aktuelle-kunst.de
www.kuenstlerlexikon-
saar.de
www.kunstlexikon-
saar.de

Impressum

Herausgeber
Jo Enzweiler,
Harald Hullmann

Redaktion
Claudia Maas

Gestaltung
Nina Jäger

Umschlag
Siegbert Gölzer:
Stapelstuhl „X“, 1981
Bespannter Stuhl,
1973, Entwürfe

Abbildungsnachweis
Archiv Gölzer,
Forschungszentrum
für Künstlernachlässe

© Institut für aktuelle
Kunst im Saarland,
Autor

Verlag St. Johann
Saarlouis

ISBN
978-3-9822314-0-2

Druck
Krüger Druck+Verlag
GmbH & Co. KG,
Dillingen und Merzig

Auflage: 500

Saarlouis 2020

www.kuenstlerlexikon-saar.de

Seit 1993 trägt das Institut für aktuelle Kunst im Saarland Informationen über Künstler, Designer und Architekten im Saarland zusammen.

Um dieses umfangreiche Material zeitgemäß verfügbar zu machen, stellt das Künstlerlexikon Saar in Artikeln mit Biografie, Werkauswahl, künstlerischer Einordnung und Literaturangaben Künstlerinnen und Künstler vor.

Der Betrachtungszeitraum ergibt sich aus der Tatsache, dass sich erst um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in der Region um Saarbrücken mit den entsprechenden Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten eine etablierte Künstlerschaft zu bilden begann.

Aus der Vielzahl der gestalterisch arbeitenden Menschen an der Saar werden für das Lexikon KünstlerInnen, DesignerInnen und ArchitektInnen ausgewählt, die in ihrer Kunstsparte öffentliche Anerkennung gefunden und in Werk und Lehre diese Kunstlandschaft geprägt haben und prägen. Die Auswahl trifft der Institutsrat.

Die Daten werden durch die Mitarbeiterinnen des Instituts für aktuelle Kunst ständig aktualisiert.

In dieser Publikation werden schwerpunktmäßig Pläne und Objekte abgebildet, die das Forschungszentrum für Künstlernachlässe 2020 aus dem Familienarchiv Gölzer übernommen hat.

Autor

Gerd Ohlhauser

geboren 1948 in Heppenheim
Studium Industriedesign in Darmstadt
Er arbeitete und lehrte anschließend für internationale Unternehmen und Ausbildungsstätten.

Von 1980 bis 1986 unterrichtete er unter Siegbert Gölzer Gerätekonstruktion am Fachbereich Industriedesign der Fachhochschule des Saarlandes in Saarbrücken
2008 gründete der inzwischen renommierte Oberflächendesigner den Verlag *Surface Book* mit den Publikationsschwerpunkten Farbe und Oberfläche, allen voran *The International Surface Yearbook*.

Seit dem Verkauf des Verlags 2015 publiziert Gerd Ohlhauser noch sporadisch unter dem neuen Label *Preface Book*.

Siegbert Gölzer

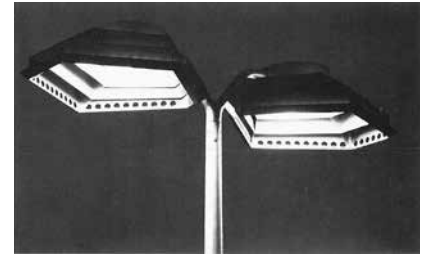
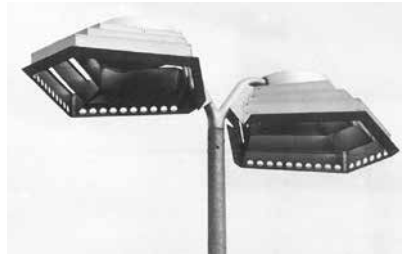


1934 geboren in Pirmasens
Schreinerlehre, Zimmermannspraxis
1954 Gesellenbrief, Pirmasens
1954-59 Studium an der Staatlichen
Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart, Fachrichtung Innen-
architektur und Möbelbau bei
Prof. Herbert Hirche
1960 Abschluss
1960-66 Atelier Prof. Herbert Hirche,
Stuttgart: Mitarbeit am Forschungs-
auftrag der Forschungsgemeinschaft
Bauen und Wohnen, Stuttgart, für die
Entwicklung vorfabrizierter Schrank-
Trennwände, einer grundlegenden
Arbeit über das Problem flexibler
Raumtrennung im Wohnungsbau,
Umsetzung und Entwicklung zur
Serienreife (INwand); Entwicklung von
Möbelprogrammen für Bürobereich,
Trennwandsysteme, Anbauelemente,
Konferenz- und Schultische,
Schirmwände, Arbeitsessel, Drehstuhl,
Regalsystem für Wohnungsbau
Januar 1960 - März 1961 als Industrie-
designer tätig bei Walcker + Cie.,
Ludwigsburg
September 1966 - August 1968 als
Industriedesigner tätig bei Martela OY,
Helsinki (Arbeitsort in einer Fabrik in
der Kleinstadt Nummela)
November 1968 - März 1971 als
Industriedesigner tätig bei Herman
Miller Design-Center, Basel
1971 Dozent für Produktgestaltung
und Aufbau und Leitung der Fachrich-
tung Industrie-Design an der Fach-
hochschule des Saarlandes
1975 Professor
1974-86 Atelier für Produktgestaltung:
Kücheneinrichtungen, Hausgeräte,
Wohn- und Sitzmöbel, Lampen,
Büroeinrichtungen, Fahrradzubehör,
Straßenmobiliar
1986 gestorben in Saarbrücken

[www.institut-aktuelle-kunst.de/
kuenstlerlexikon/goelzer-siegbert](http://www.institut-aktuelle-kunst.de/kuenstlerlexikon/goelzer-siegbert)

Zentrum
1979
Straßenleuchte für
Fußgängerzonen
Saarbrücken,
St. Johanner Markt
für DZ Licht, Menden





*Textbeitrag anlässlich der Ausstellung
in der Hochschulgalerie, Fachbereich
Design in Saarbrücken 1988
(redaktionell bearbeitet 2020)*

Siegbert Gölzer war kein Macher. Die Produkte wurden erspürt, sie reiften allmählich, bevor sie schließlich ihre natürliche Form fanden.

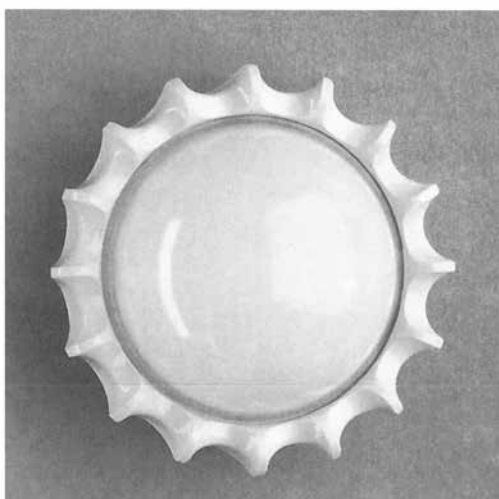
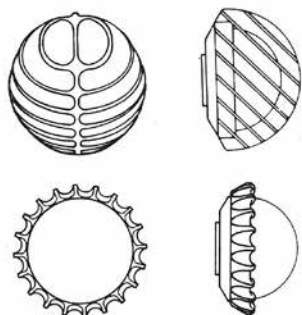
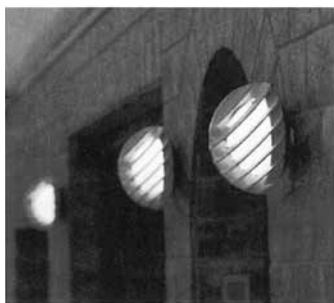
Er hat seine berufliche Ausbildung mit einer Lehre in einer Schreinerei begonnen, die für seine Arbeitsweise und seine Auffassung von Design bestimmend wurde. Alle weiteren Stationen seiner beruflichen Ausbildung, Zimmermannspraxis und Studium an der Akademie in Stuttgart in den Fächern Möbelbau, Innenarchitektur und Hochbau, basieren auf dem Schreinerhandwerk.

Auch in seiner beruflichen Laufbahn verlässt er diesen Weg nicht mehr. Weder als Designer in einer Orgelfabrik noch wenn er als Mitarbeiter von Professor Herbert Hirche Büromöbelsysteme entwickelt. Die Vorreiterrolle Skandinaviens in Design und Architektur lockt ihn für zwei Jahre nach Finnland. Er trifft im Design-Center Basel von Herman Miller Inc. mit Charles Eames zusammen, der sich genauso von der Qualität des Materials leiten lässt, der aber auch mit ganz neuen Materialien und Materialkombinationen experimentiert. Während dieser Berufsjahre standen die Entwicklung von Systemen, Programmen, Produktfamilien und deren Ausrichtung auf die fertigungstechnischen Besonderheiten der jeweiligen Büromöbelhersteller im Vordergrund. Es war sicherlich bereits abzusehen, wann in der Büromöbelbranche die Fertigungslinien der Massenproduktion endgültig

den Umgang mit den Materialien und die Gestaltung zu dominieren begännen.

Dies mag ihn 1971 bewogen haben, den Ruf an die Fachhochschule des Saarlandes in Saarbrücken anzunehmen, um dort den neuen Fachbereich Industrie-Design aufzubauen. Wenige Jahre später konnte er dort sein eigenes Atelier eröffnen und nun unabhängig von den Diktaten der Industrie seine eigenen, handwerklich geprägten Vorstellungen von Gestaltung entwickeln. Ihn reizte fortan, wie er 1985 im Rückblick erkennt, nichts mehr, „als den Widerspruch zwischen industrieller Produktion und ganz persönlicher Anmutung durch einen Entwurf aufzuheben.“

Eigene Entwicklungen vor dieser Zeit, wie etwa der bespannte Stapelstuhl für die Mauser Werke, sind noch stark beeinflusst vom Purismus Hirsches, seines Lehrers und zeitweiligen Arbeitgebers. Noch steht die reine, auf das Wesentliche reduzierte Form im Vordergrund. Die Form als reine zeitlose Funktion. Die Konstruktion ist entmaterialisiert auf pure Linien oder umgekehrt, die Linien der technischen Zeichnung, die Idee, sind gerade eben noch materialisiert. Material und Verarbeitung haben nur dienende Funktion. Das Material, dünnes chromblitzendes Stahlrohr, erfüllt die Funktion des Tragens und Federns und hebt sie hervor, die Lederbespannung beugt sich den wirkenden Kräften und verspricht, sich der Sitzlast anzupassen.



Des Konsumismus der 1960er Jahre überdrüssig, setzt man jetzt zwar allgemein wieder auf Tradition. – Die einen kaufen sie sich auf den Flohmärkten, die anderen borgen sich anheimelnde Gemütlichkeit von vergangenen Stilepochen.

Während dieses hierzulande bald vorherrschende Geschichtsverständnis nur am Dekor, am nostalgischen Look, interessiert ist, erforscht Siegbert Gölzer seither die handwerkliche Tradition nach ihren Gestaltungs- und Funktionsprinzipien. Er wird darin zum leidenschaftlichen Sammler, als er entdeckt, wie subtil und nuancenreich sie ist, trotz ihrer Beschränkung auf einige wenige Materialien und vermeintlich primitive Bearbeitungstechniken. Gerade die einfache, klar durchschaubare materialtypische Formgebung ist das eigentlich Aufregende. So ist er zwar nicht gegen das Neue, allenfalls gegen das Neue mit aller Gewalt. Aber er nimmt die modernen Fertigungstechnologien in die Pflicht. Die Art der Verarbeitung muss die Eigenschaften des Materials und seine Funktion sinnlich erfahrbar werden lassen. Das Material muss sich in Verarbeitung ausdrücken, die Verarbeitung nicht nur dem Material gerecht werden, nicht nur – sozusagen – hinreichen. Entwerfen bedeutet für ihn nicht, seinen subjektiven Gestaltungswillen durchzusetzen, nicht seinen zufälligen Launen und Einfällen nachgeben, sondern sich vom Material und seinem in langer Bearbeitungstradition erschlossenen Wesen inspirieren und leiten zu lassen.

Die Entwürfe, die jetzt entstehen, zeigen weiterhin einfache und klare, funktionsbedingte Formen. Sie wirken allerdings fast ausnahmslos robust und solide, zeigen offen die Technik ihrer materialgerechten Herstellung und nutzen und enthüllen den Zauber natürlicher Materialien. Seine Formen sind nicht länger zeitlos abstrakt, sondern knüpfen an die erlernte handwerkliche Technik an. Er setzt auf Kontinuität, als erstmals erkennbar wird, dass die rasante Entwicklung der technischen Produktionsmittel nicht nur Vorteile bringt. Die Anonymität der Massenprodukte führt zur Identitätskrise des Individuums. Wertvolle zivilisatorische Errungenschaften werden von kurzfristigen Verkaufsvorteilen verdrängt.

Seine Entwürfe entstehen in ständigem Erfahrungsaustausch mit dem Material. Deshalb spielt der Modellbau in seinem Atelier eine eminent wichtige Rolle. Er baut Modelle, nicht um eine Entwurfsidee zu visualisieren, sondern er entwirft im verkleinerten Maßstab. Was ein Gussteil werden soll, wird gegossen, was gebogen werden soll, gebogen, was tiefgezogen werden soll, tiefgezogen. So macht er sich das Material quasi spielerisch zu eigen.

Sozius
1980
Sitzpöller aus Beton
für Betonzeugnisse
Lösch,
Lingenfeld

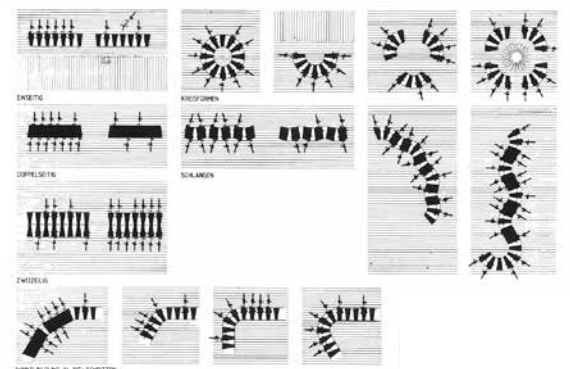
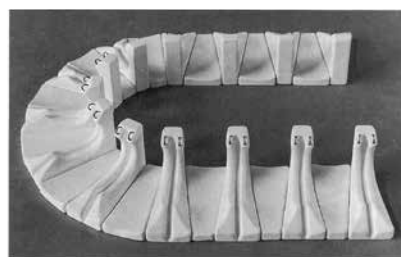
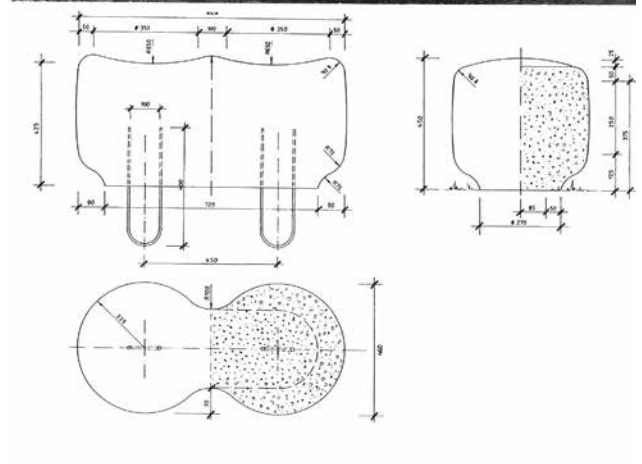
Fahrradstein
1981-83
Fahrradständer aus
Beton
für Betonzeugnisse
Lösch,
Lingenfeld

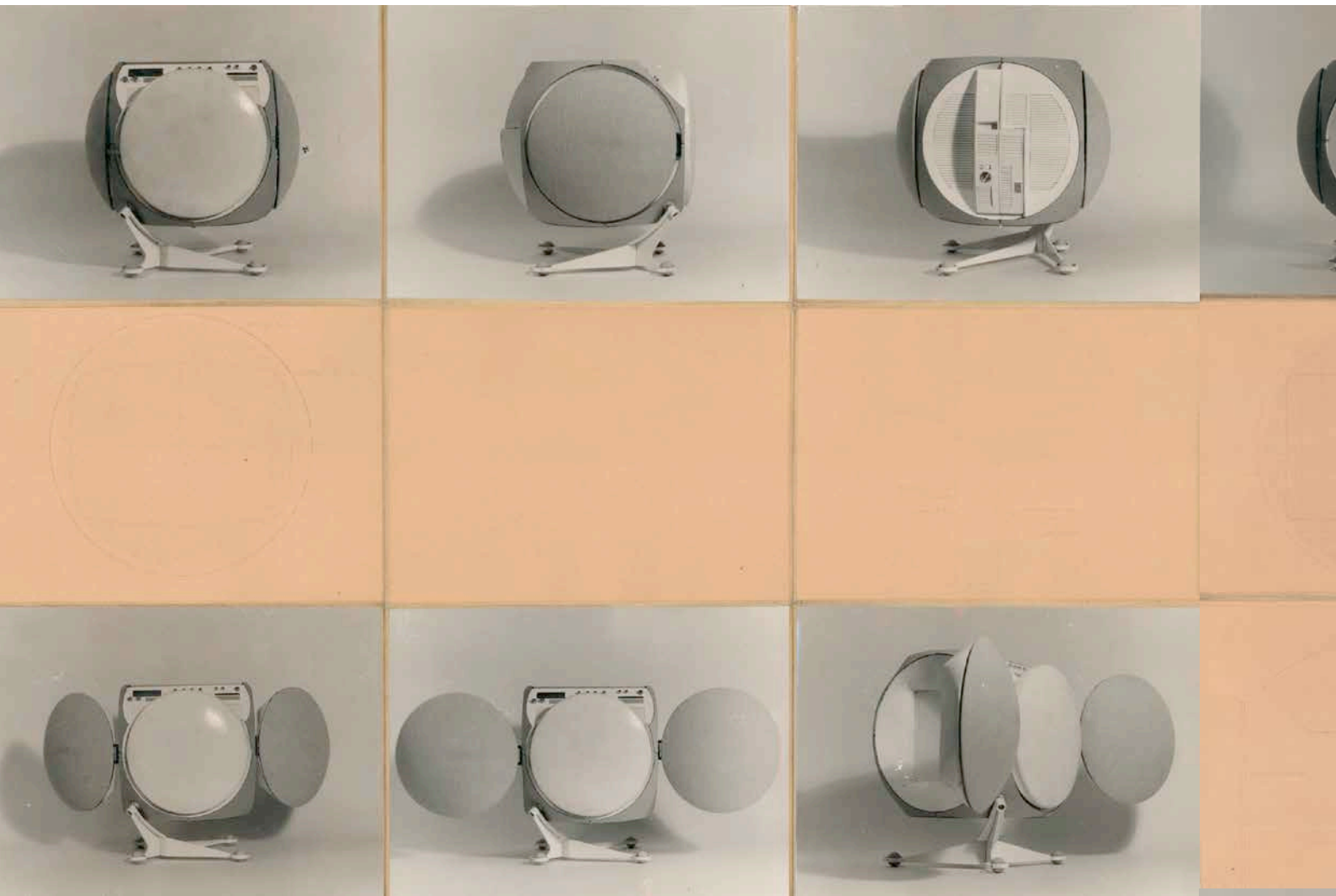
Nicht umsonst war er ein Spielzeugnarr. Er liebte die Holz- und Metallbaukästen und Spielzeuge mit ihren unmittelbar einsichtigen elementaren technischen Funktionen. Handfeste Spielsachen, mit denen kind/man umgehen konnte, nicht die detailgetreuen Miniaturisierungen, die Kinder zu kleinen Erwachsenen vervollkommen wollen. Und er entwickelte selbst Kinderspielzeug und ermunterte auch seine Studierenden immer wieder dazu. Bei Kinderspielzeug kommt es nicht auf technische Details an. Deshalb reizte ihn daran wohl die besonders unmittelbare Form des Materialerlebens.

Natürlich konnten die Produkte, die auf diese Weise entstanden, kaum Auftragsarbeiten sein, denen jeweils klare Vorgaben gesetzt sind. Es waren immer eigene Produktideen eines ständig neugierig und kritisch die Umwelt Beobachtenden oder, wie die Freiburger Küche, „Abfall-ideen“ aus Auftragsentwicklungen für Kücheneinrichtungen. Aufträge kamen dann von zufriedenen Kunden, die seine Gestaltungsauffassung schätzen gelernt hatten und teilten. Oder sie kamen von Kunden, die von seiner Art, erst einmal alles in Frage zu stellen, Anregungen zu funktionellen Verbesserungen erwarteten.

Seine Hauptarbeitsgebiete blieben Wohn- und Sitzmöbel, Küchen- und Büroeinrichtungen und Hausgeräte. Später griff er Aufgabenstellungen aus dem öffentlichen Bereich auf, und in den er zuletzt über die Hälfte seiner Entwurfstätigkeit investierte. Er avancierte zum Public Designer, längst bevor dieser Begriff geprägt wurde.

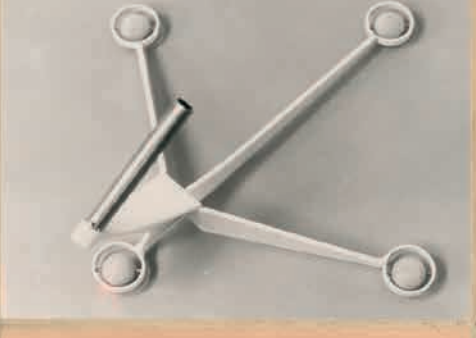
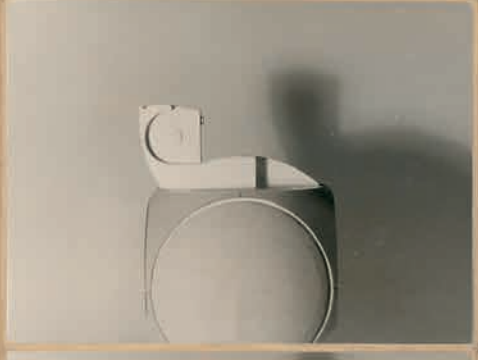
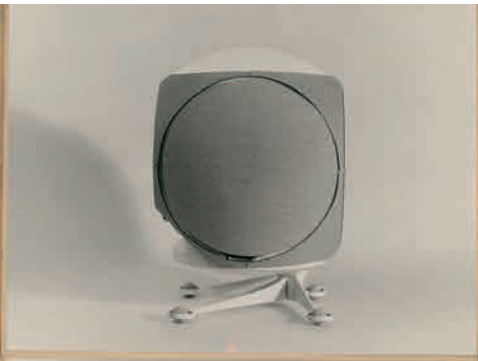
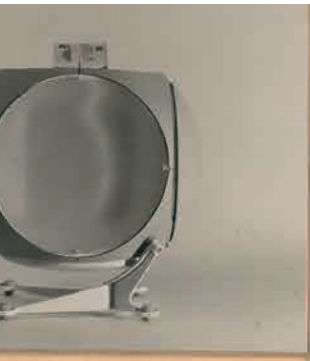
Auslöser war die Einrichtung einer Fußgängerzone in der Saarbrücker Altstadt. Er hatte erfahren, dass man in den Katalogen einschlägiger Hersteller noch nach passenden Straßenlampen suchte. An Lampenideen hatte er bereits in Finnland gearbeitet. So war er kurzfristig in der Lage, mit speziell auf die dortigen bescheidenen historischen Gegebenheiten angepassten Straßenlaternen zuzukommen.



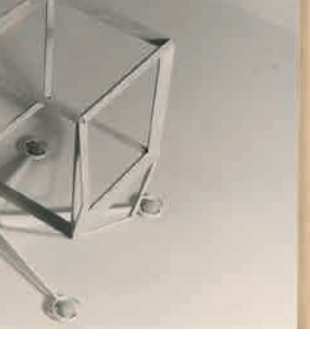
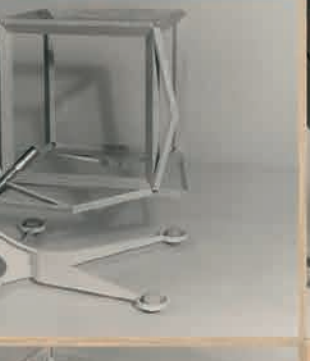


„Optisch Akustisches Wohnraumelement“, 1967
1. Preis, Internationaler Wettbewerb „Interdesign
2000“, Möbel zum Wohnen und Arbeiten im
Jahre 2000, gestiftet von Christian Holzäpfel KG,
Ebhausen





74426385



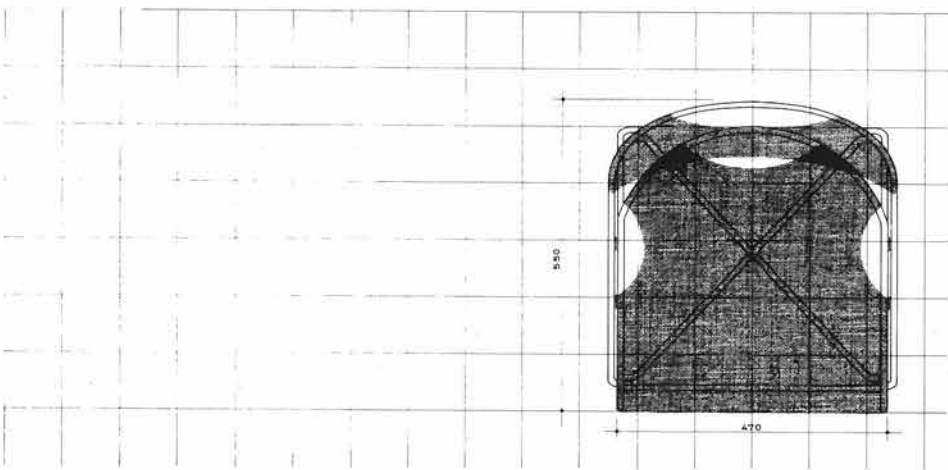
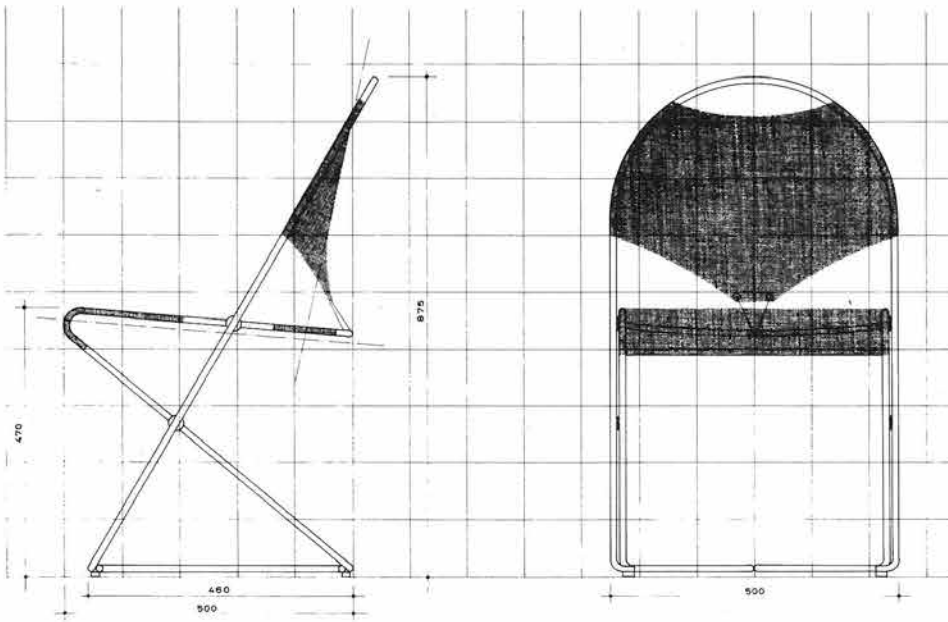
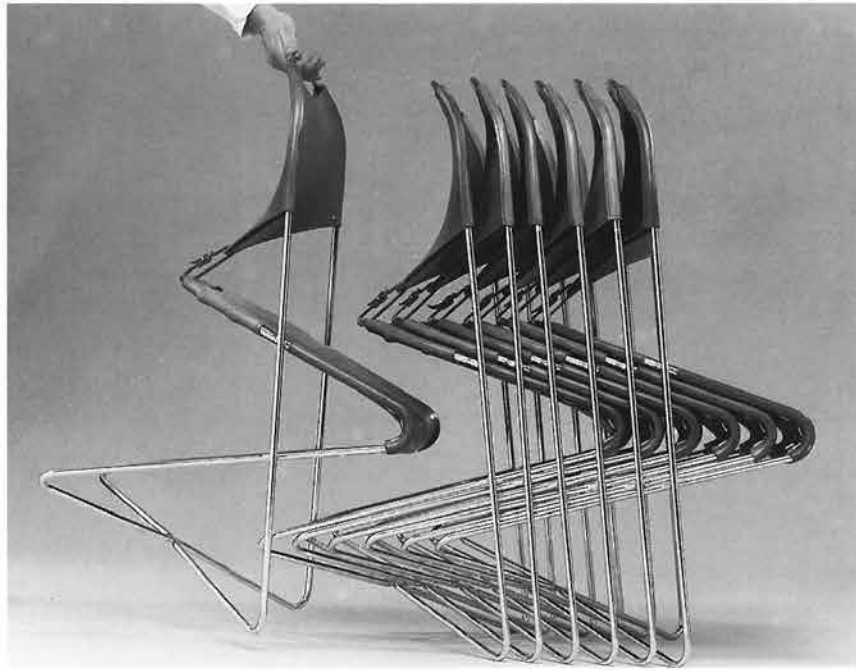
© 1954 RCA Corporation



Eine einfache historisch anmutende Form, bedingt durch die moderne, aber ebenso traditionelle Gusstechnik. Design für ein historisches Environment. Seine Straßenlaterne sieht zwar nicht auf alt gemacht aus, sie ist nicht historisierend, aber sie ist historisch. Sie ist nicht aufdringlich, sondern unauffällig, nicht nostalgisch dekorativ, sondern nüchtern funktional, nicht imitierend, sondern werkstoffecht und -gerecht.

Bei den aus Beton gegossenen Fahrradständern erzielt er dagegen Harmonie ohne historische Assoziative. Er setzt jetzt vitale, aktuelle Kontraste und verbindet durch Analogien. Die betongegossenen Fahrradständer, die später in derselben Altstadt aufgestellt wurden, sind einerseits technisch perfekt aus einem modernen Werkstoff neu gegossen. Darin stehen sie im Kontrast zum gebrochenen und handverlegten Pflaster aus früheren Tagen, das sie umgibt. Andererseits wachsen sie im natürlichsten aller modernen Baustoffe in analogem Rhythmus aneinandergereiht organisch aus dem Pflaster in die Höhe. Das harte Flächenmuster löst sich langsam auf in weicher Plastik. Ein sanftes Bett, das den harten Beton mit der runden Form des Rads und seinem elastischen Gummireifen vermittelt. Ein harmonisches Zusammenspiel der Charaktere der unterschiedlichen Materialien und ihrer genuinen Formtechniken. Das ist der Umgang mit den Materialien, für den die Tradition noch ein ausgeprägtes Gespür hatte. Eine Bearbeitungstechnik, die dem Material ihm gemäße Formen und Funktionen gibt. So lassen sich Historie und Gegenwart spannungsvoll, aber bruchlos vermitteln.

Der Korbessel, der von der Bundesbahn für die Bestuhlung ihrer Bahnhofshallen und Bahnsteige übernommen wurde, entstand ursprünglich ebenfalls als Straßenmobiliar für die Saarbrücker Altstadt um den St. Johanner Markt. Wieder aus Stahlrohr wie der bespannte Stapelstuhl.

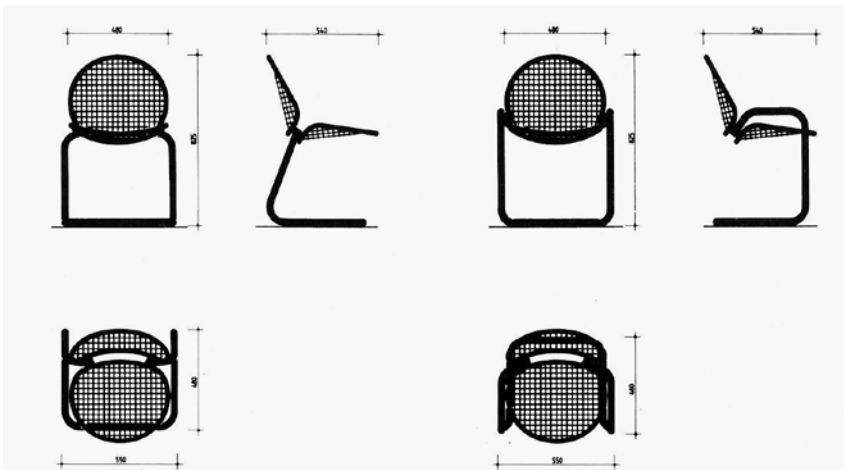


Korbprogramm
1975-86
Möblierung für den
öffentlichen Bereich,
aus Stahlrohr
und Drahtgitter
für Praefcke+Kroos,
Weissach



Diesmal jedoch nicht in jener schonungsbedürftigen zerbrechlichen technischen Perfektion, sondern aus robustem, fast unbeholfen gebogenem Material. Darüber wiederum ein Drahtgitter gelegt, das sichtlich aufgeschweißt und dessen Enden einzeln zum Rohr hin glattgefeilt sind. Die gleichgeformte Sitzschale und Rückenlehne dann ebenfalls hemmungslos offen gegen die Beine verschraubt. Der Stuhl widersteht unzweifelhaft jeder Verwitterung und jedem Vandalismus. Er ist jedoch nicht nur stählern robust, sondern sieht mit den unverhohlenen Spuren von Handwerklichkeit auch robust aus. Weder die Präzision der geometrischen Schalen, noch die Wirtschaftlichkeit der teilesparenden Formwiederholung, sondern die handwerkliche Verarbeitung steht hier für Qualität. Patina-braune Lackierung verspricht zusätzlich langes natürliches Altern. Rustikalität nicht nur als Look, die deshalb harmoniert mit dem handverlegten Pflaster und den altersgebeugten Gebäuden der Umgebung.

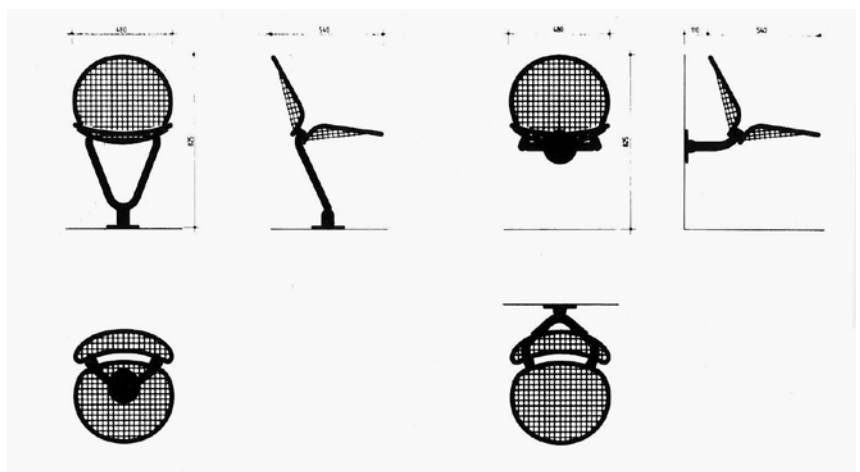
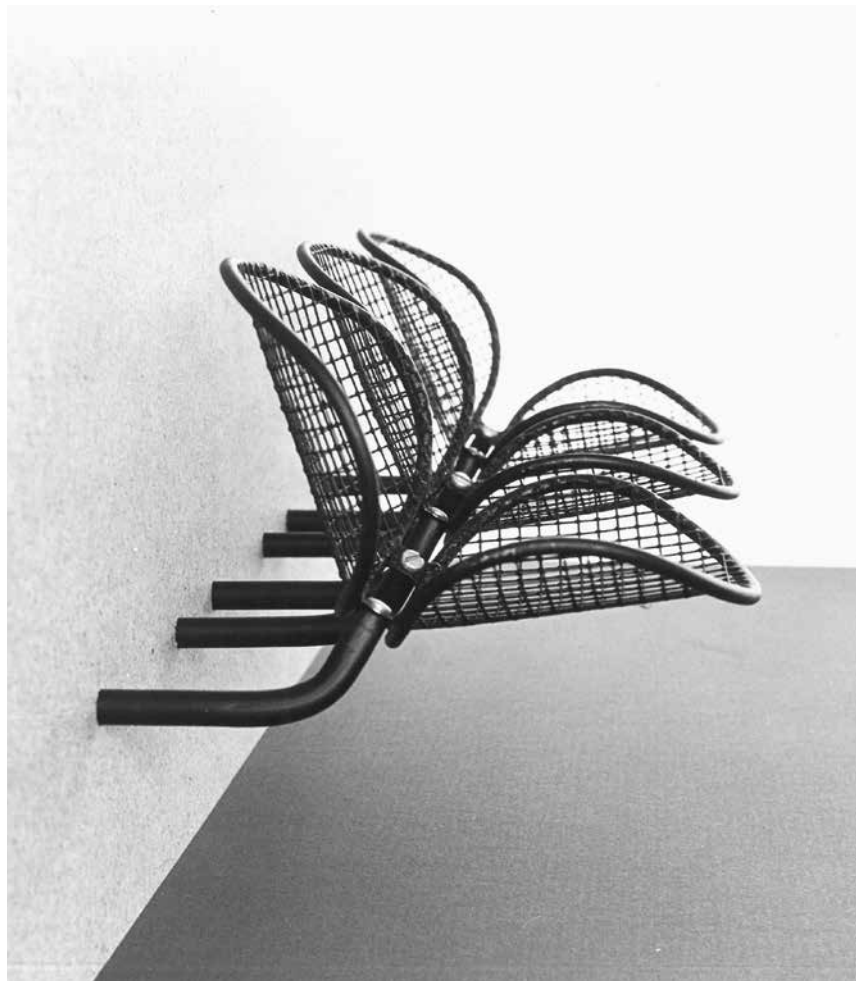
Siegbert Gölzer machte es nichts aus, dass Fachkollegen seine aus Sperrholz jeweils individuell angefertigte „Freiburger Küche“ abqualifizierten. Nach langjährigen Entwicklungserfahrungen wusste er bestens Bescheid um die „abgrundtiefe Unehrllichkeit“ bzw. deren zwanghafte Ursachen im Küchenbereich. Die Gegendarstellung sollte bewusst provozieren. Sie musste deshalb besonders bescheiden sein und materialecht. Keine Fassade, Kaschierung oder Furnierung durfte die Vielzahl der unterschiedlichen Funktionen vereinheitlichen. Seine Küche zeigt offen, „was sie hat und sie ist, was sie zeigt.“. Sie ist integriert nur über Qualität. Gleichzeitig schlägt er – sozusagen als Kompetenzbeweis – eine revolutionäre Neuerung vor: die „Balkenschublade“, die endlich Beinfreiheit an der Küchenzeile schafft. Es ist nicht seine einzige Neuerung für den Küchenbereich. Er entdeckte eine ganze Anzahl, weil es ihm niemals nur um eine weitere der sattsam bekannten Pseudoalternativen ging, sondern ums Kochen.



Zustatten kam ihm dabei, dass er Architekt war, seine genaue Kenntnis der Funktionen des Hauses, und dass die Küche nicht zu allen Zeiten all die Funktionen beherbergte, die sie heute in sich vereint. Aus der Tatsache zum Beispiel, dass die meisten Wohnungen weder einen kühlen Keller, noch eine Speisekammer haben, die bestimmte Lebensmittel angemessen frischhalten, leitet er den dreigeschossigen Kühl-schrank ab. Zum Gefrier- und Kühlfach fügt er noch ein Frischhaltefach hinzu. Er nennt es absichtsvoll Kellerfach. Die einschlägige Industrie soll nicht als revolutionär verkaufen können, was eine uralte Tradition nur evolutionär bewahrt.

Siebert Götzler war konservativ nicht aus Gesinnung, sondern aus Erfahrung. Seine Entwürfe wollten erlebt werden, und man sollte Spaß an und mit ihnen haben. Erleben und Spaß waren auch die obersten Bewertungskriterien für studentische Arbeiten. Wenn es schon ein Heimtrainer sein musste, dann durfte er kein Folterinstrument sein, sondern sollte zum Benutzen verführen. Generationen von Studierenden ließ er Ideen entwickeln, die das Fahrrad wieder attraktiv machen sollten. Es schien ihm das geeignete Fortbewegungs- und Transportmittel, um die innerstädtischen Verkehrsprobleme zu lösen. Es würde uns nervenaufreibende Hektik, Lärm, Gedränge und Parkplatzsuche nicht allein ersparen, sondern uns durch Bewegung gar beleben. Es würde die Innenstädte von den verunstaltenden Blechhalden entrümpeln und über den entseelten Parkplätzen wieder zusammenfügen. Die Stadt würde im doppelten Sinne wieder als Lebensraum „erfahrbar“.

Natürlich sympathisierte er mit den grün-alternativen Bewegungen. Er unterstützte sie und engagierte sich in ihnen. Schließlich wird die Umwelt ja nicht nur optisch zerstört. Dies aber ist seine persönliche Botschaft, dass nicht nur unsere natürlichen Lebensgrundlagen von Zerstörung bedroht sind, sondern ebenso unsere emotionalen.



Preise und Ehrungen

1967 1. Preis für „Optisch Akustisches Wohnraumelement“, Internationaler Wettbewerb „Interdesign 2000“, Möbel zum Wohnen und Arbeiten im Jahre 2000, gestiftet von Christian Holzäpfel KG, Ebhausen. Jury: Max Bill, Herbert Hirche, J. B. Bakema, Graf Sigvard Bernadotte, Pierre Bertaux, Mildred Constantine, Richard S. Latham, Philip Rosenthal, Christian Holzäpfel
1973 bespannter Stuhl, Mauser, Waldeck, Sammlung Haus Industrieform Essen
1974 Staffeltstuhl, Mauser, Waldeck, International Forum Design Award Hannover if
1980 Drahtsessel, Praefcke + Kroos, Weissach, design center stuttgart „Deutsche Auswahl“
1982 jeweils einzeln für Außenleuchte 1386, Gartenleuchte 1397, DZ Licht, Menden, International Forum Design Award Hannover if
1983 jeweils einzeln für Sitzpoller, Fahrradständer, Distanzplatte, Lösch, Lingenfeld, design center stuttgart „Deutsche Auswahl“
1984 jeweils einzeln für Schreibtisch mit Beistellschrank, Schreibmaschinentisch, Büroschrank aus dem Consul Büromöbelprogramm, Bolte, Saarwellingen, International Forum Design Award Hannover if
1985 jeweils einzeln für Korbstuhl mit Armlehne, Korbstuhl stapelbar, Praefcke + Kroos, Weissach, design center stuttgart „Deutsche Auswahl“

Ausstellungen

Einzelausstellungen

1988 „Retrospektive Siegbert Gölzer“, Fachhochschule des Saarlandes, Saarbrücken
2020 „Siegbert Gölzer Industriedesign 1961-1986“, Forschungszentrum für Künstlernachlässe am Institut für aktuelle Kunst, Saarlouis

Ausstellungsbeteiligungen

1985 Design Center, Stuttgart
Triennale, Mailand
1986 Pacific Design Center, Los Angeles
Museum of Sciences and Industry, Chicago
Ausstellungszentrum INNOVA, Houston
Sammlung Haus Industrieform, Essen

Projekte

1961 Orgelprospekte: Kikkola, Finnland; Erlöserkirche Köln-Rath-Heumar; St. Matthäuskirche Berlin-Tiergarten (alle Walcker)
1963 Orgelprospekt, Projekt Dom zu Wesel (Walcker)
1966-68 Modifikation INwand, Anpassung der vorfabrizierten Schrank- und Trennwände an finnische Bedürfnisse für Martela OY, Helsinki
1967 Optisch Akustisches Wohnraumelement, Interdesign 2000 Wettbewerb
Tisch- und Stehleuchte, Leuchtenprogramm aus Stahlblech
1968 Spielmöbel, Bau- und Spielelemente aus Formholz
Schranksystem G-75 für Büromöbelhersteller VOKO, Pohlheim-Garbenteich
1968-73 Bespannter Stuhl, Stahlrohrgestell mit Leder, 1974 mit Kunststoffschale für Mauser-Werke, Waldeck
1969 Action Office Europe, Modifikation der Großraumbüromöbelierung auf europäische Verhältnisse für Herman Miller, Basel
Domino, Ododus, Objektbestuhlung für Mauser-Werke, Waldeck
1970 Bedroom Schlafräumprogramm für E. Gomme Ltd., High Wycombe, Großbritannien
1971 PC-Sesselprogramm, Polstersessel für Wohn- und Objektbereich für Petrocarbona, Bexbach
1972 Gummibodenbelag für SaarGummi
1973 Orgelprospekt: Projekt Saarbrücken-Brebach

1974-78 Zokew – Zukunftsorientierte Küchenentwicklung im Wohnbereich, Entwicklung einer Philosophie und Neugestaltung der Küche für die 1980er Jahre für Küchenmöbelhersteller Bosch/Hans Feierabend, Einbeck
1975 Schrankwand für Büromöbelssysteme Holzäpfel, Horb
Kindergartenprogramm, Schrank- und Schubladenelemente
1975-86 R-70 Essraumprogramm aus Massivholz
Korbprogramm, Möblierung für den öffentlichen Bereich, aus Stahlrohr und Drahtgitter für Praefcke+Kroos, Weissach
1979-80 Kiosksystem, Programm für Kioske und Haltestellen, Infozentrum für Saartallien
1979-84 Beleuchteter Handlauf, Programm für DZ Licht, Menden
1979 Zentrum, Straßenleuchte für Fußgängerzonen (St. Johanner Markt) für DZ Licht, Menden
Dialyseliege für Henkel, Stahlrohrmöbel, Forchtenberg
1980 Hof- und Gartenlampe für DZ Licht, Menden
Doppellenkrolle für Dialyseliege
Kaffee- und Teeservice aus Stahlblech
Sozius Sitzpoller aus Beton für Betonzeugnisse Lösch, Lingenfeld
Abfallbehälter
1981-85 H-A-B Kochplatz, Herd-, Abzug-, Backofenprogramm
1981-86 Fahrradkoffer aus Kunststoff
1981-84 Fahrradaktenkoffer aus Kunststoff
Fahrradständer aus Stahlrohr für Orion
Bausysteme und Stadtmöblierung, Biebeseheim
1981-83 Fahrradstein, Fahrradständer aus Beton für Betonzeugnisse Lösch, Lingenfeld
Haltestellenüberdachung
1981 Stapelstuhl-X
Stapelstuhl-V
1981-84 Consul Büromöbelprogramm für Büromöbelwerk Bolte, Saarwellingen
1982 Wasserstein Spülenprogramm für Alape, Goslar
Küche Morat aus Buche massiv und Buchensperrholz, Realisation Schreinerei Bernd Schwär, Au bei Freiburg
1982-86 Freiburger Küche, Serienküche aus Buche massiv und Buchensperrholz für Ebénisterie Robert Seltz et Fils, Mittelbergheim, Frankreich
Küchenfronten für konventionelle Serienküchen für Küchenmöbelhersteller Bosch/Feierabend, Einbeck
Thorax, Aster, modifizierte Wandleuchten für DZ Licht, Menden
1983 Topo-X, Betonpflaster für Betonzeugnisse Lösch, Lingenfeld
Kettenpfosten für Horst Wellmann, Metallbau, Frankfurt
Morchel, Wand-, Decken-, Mast- und Pollerleuchte für DZ Licht, Menden
1984 Lastgepäckträger für Fahrrad aus Drahtgitter
Ornis, Wegeleuchte für innerstädtischen Bereich für DZ Licht, Menden
Trieder, Platzleuchte
Kranos, Straßenleuchte
Semaphor, Straßenleuchte im Baukastensystem für Abele+Geiger, Stuttgart
Topo-Lith, Betonpflaster für Betonzeugnisse Lösch, Lingenfeld
Fahrradpfosten, Fahrradständer mit Sattelabdeckhaube
Trigon, Parkbank für Horst Wellmann, Metallbau, Frankfurt
1985 Florwand, bepflanzbarer Böschungstein aus Beton für SF-Kooperation Beton-Konzepte, Bremen
A-B-S Badprogramm, Badeinrichtungen für Alape, Goslar
1985-86 Theaterbestuhlung, Konzeption und Entwurf für Staatstheater Saarbrücken
Bugholzstuhl - X
1986 Penta, Fahrbahnleuchte für Abele+Geiger, Stuttgart
Wertmülltrennbehälter

Nachlass im Forschungszentrum für Künstlernachlässe am Insitut für aktuelle Kunst im Saarland:

- Interdesign 2000
 - 1. Preis Internationaler Designwettbewerb 30.11.1967
- Bespannter Stuhl, 1968-1973
 - kleine Modelle, Pläne
- Bugholzstuhl, 1985
 - kleine Modelle, Pläne
- Polstersessel Petrocarbona, 1971
 - kleine Modelle, Pläne
- Bestuhlung Staatstheater Saarbrücken, 1985-1986
 - kleine Modelle, Pläne
- Consul Büromöbel, 1981-1984
 - Pläne
- R-70 Essraumprogramm, 1975-1986
 - kleine Modelle, Pläne
- Korbsessel (ICE Bahnhöfe), 1975-1986
 - kleine Modelle, Pläne
- Kiosk-System, 1979-1980
 - kleine Modelle, Pläne
- Betonsteine Topo-C, Topo-Lith, (Fa. Lösch Beton), 1983
- Florwand, 1985 (SF Kooperation Bremen)
 - kleine Modelle, Pläne
- Sitzpoller Sozius, (Fa. Lösch Beton), 1980
 - kleine Modelle, Pläne
- Fahrradstein, 1981-1983
 - kleine Modelle, Pläne (standen zeitweise in SB am Markt)
- Fahrradständer, 1981-1984 und Fahrradpfosten, 1984
 - Pläne, rudimentäre Modelle
- verschiedene Abfallbehälter für öffentlichen Raum
- Kettenpfosten, 1983 für Saarbrücken Pläne
- Trigon Parkbank, 1984
 - kleine Modelle, Pläne
- Haltestellenüberdachung, 1981-1983
 - kleine Modelle, Pläne
- Leuchte Morchel
 - Pläne rudimentäre große Modelle
- Straßenleuchte Zentrum für Saarbrücken, 1997
 - Pläne, ggf. 1:1 Gußteile
- Hof und Gartenlampe, 1980
 - Pläne
- Beleuchteter Handlauf, 1979-1984
 - kleine Modelle, Pläne
- Leuchten Thorax und Aster, 1982
 - Pläne
- Wegeleuchte Ornis, 1984
 - kleine Modelle und Pläne
- Platzleuchte Trieder
- Straßenleuchte Kranos
- Stadtbeleuchtung Semaphor
 - kleine Modelle Pläne
- Penta Beleuchtung für Westspange Saarbrücken, 1986
 - kleine Modelle, Pläne
- Dialyseliege, 1979
 - kleine Modelle, Pläne



Kettenpfosten
1983
für Horst Wellmann,
Metallbau, Frankfurt

Bibliografie

Monografien

- Retrospektive Siegbert Gölder. Katalog zur Ausstellung. Herausgeber Fachhochschule des Saarlandes, Fachbereich Design. Katalog und Ausstellungsgestaltung: Werner Rech, Hadmut Gölder. Mitarbeiter: Ingo Kudia, Dagmar Weis, Iris Schlemmer. Satz: Typo Center Adt. Saarbrücken 1988.
- Darin: Jo Enzweiler: Vorwort, S. 4; Heinz Waeger: Einleitung, S. 6-7; Gerd Ohlhauser: Design als Handwerk, S. 8-9; Werkverzeichnis, S. 11-87; Siegbert Gölder: Erläuterungen zu den Projekten sowie Beiträge: Küche Morat, S. 46; Kochen – Küchen – Köln. Anmerkungen über eine Messe, S. 44, 45; Neuheit aus Saarbrücken, S. 83

Eigene Schriften

- Siegbert Gölder: „Fachrichtung Industrie-Design.“ In: Festschrift. Fachhochschule des Saarlandes. Zum 39. Jahrestag der Eröffnung der Staatlichen Höheren Technischen Lehranstalt Saarbrücken und der Schule für Kunst und Handwerk Saarbrücken 1976, S. 119
- Siegbert Gölder: „Designperspektiven.“ In: Kolloquium: „Industrie-Design – unser Berufsfeld Heute und Morgen“ im Rahmen der VDID- Jahrestagung 1982 unter dem Leitthema: „Design-Philosophie in den 80er Jahren“, Hg. vom Verband Deutscher Industrie-Designer e.V., Stuttgart, 1982, S. 17
- Siegbert Gölder: „Kochen – Küchen – Köln. Anmerkungen über eine Messe.“ In: Süddeutsche Zeitung Nr. 68 (23. März), zeitgemäße technik+form, 1982, S. 31
- Siegbert Gölder: „Die ‚Freiburger‘ Küche. Anmerkungen zu einer Lösung, die Kompromisse scheut.“ In: Süddeutsche Zeitung Nr. 62 (16. März), zeitgemäße technik+form, 1983
- Siegbert Gölder: „Die Küche zeigt, was sie hat.“ In: md moebel interior design, Jg. 29, Heft 9 (September), 1983, S. 72-75
- Siegbert Gölder: „Eine Idee wird Realität.“ In: BM Bau + Möbelschreiner, Heft 10 (Oktober), 1983, S. 60-62
- Siegbert Gölder: „Aufbruch zur neuen Küchenphilosophie.“ In: Der Arbeitgeber, Jg. 36, Heft 4 (24. Februar), 1984, S. 152-153
- Siegbert Gölder: „Die Freiburger Küche – eine Alternative?“ In: dmk international. die moderne küche, Jg. 26, Heft 1 (Januar/Februar), 1984, S. 30-32
- Siegbert Gölder: „Ist die heute übliche Form der Küche optimal?“ In: dds der deutsche schreiner und tischler, Jg. 84/65, Heft 5 (Mai), 1984, S. 32-34
- Siegbert Gölder: „Jedermanns Drahtsessel.“ In: md moebel interior design, Heft 1, 1984, S. 40-41
- Siegbert Gölder: „Sie zeigt was sie hat und ist was sie zeigt – die alternative Küche.“ In: dds der deutsche schreiner und tischler, Jg. 84/65, Heft 7 (Juli), 1984, S. 38-43

Sammelschriften

- Adolf Theobald: „Holzäpfels eigenwilliger Weg. Profil seiner Produkte.“ In: Capital, Jg. 2, Nr. 3, 1963, S. 60-61
- „Alles wird fließend“. (Zum Wettbewerb Interdesign 2000):“ In: Der Spiegel, Nr. 50 (4. Dezember) 1967, S. 178, 180
- Helmut Dickmann: „Vom Vertiko zum Wandelement.“ In: zeitgemäße form. industrial design international, Hg. von Johann Klöcker, München 1967, S. 47-49
- Erneste Fuhrmann-Stone: „Pirmasenser Designer im Blickfeld der Fachwelt. „Wohnkultur 2000“ inspirierte zu großer Leistung. Siegbert Gölder wurde für seinen Entwurf mit dem ersten Preis ausgezeichnet – Internationale Jury.“ In: Pirmasenser Rundschau Nr. 281 (5. Dezember), Die Rheinpfalz 1967

- Hart: „Er det fremtidens møbler? Finsk formgiver vandt international konkurrence om møbler år 2000.“ In: Berlingske Tidende 6. Dezember 1967, S. 16
- Manfred Sack: „Die möblierte Zukunft. Wettbewerb für das Jahr 2000 – Eine verpaßte Utopie.“ In: Die Zeit, Modernes Leben, 8. Dezember 1967
- Peter Iden: „Zielzahl 2000. Bedenkliches über die Konstruktion von Zukunftsmöglichkeiten.“ In: Stuttgarter Zeitung 14. Dezember 1967
- Margit Staber: „>>interdesign 2000<<. Die Zukunft hat nicht begonnen.“ In: Süddeutsche Zeitung, zeitgemäße form, Nr. 302 19. Dezember 1967
- „Eier zum Wohnen. Formgestalter aus 32 Ländern entwarfen Häuser und Möbel für das Jahr 2000.“ In: Stern, diese woche, 1967/68
- Ursula Sudeck: „Das Möbel der Zukunft gibt es nicht – Ergebnis des Wettbewerbs ‚Interdesign 2000‘.“ In: Schöner Wohnen, Heft 3 (März), 1968, S. 29-37
- Pietro Toschi: „Interdesign 2000. Assegnati i premi del concorso organizzato da una grande fabbrica tedesca di mobili per ufficio. 730 esemplari, ma per la giuria sono quasi tutti deludenti.“ In: interni. la rivista dell'arredamento, Jg.2, Nr. 14 (Februar), Mailand 1968, S. 53-54
- „Vuoden 2000 huonekalu Nummelassa asuvan Siegbert Gölderin mukaan.“ In: Luoteis-Uusimaa, Jg. 16 9. Januar 1968
- W. Bieri: „Verwaltungsplanung Schoren.“ In: Werkzeitung Geigy, Hauszeitschrift der J. R. Geigy A.G., Basel und der Geigy-Werke Schweizerhalle A.G., Heft 4 (Juli/August), 1969, S. 5-10
- sitzen auf industriell gefertigten stühlen. Ausstellung der Fachrichtung Innenarchitektur der FH. Abt. Kaiserslautern in Zusammenarbeit mit der Pfalzgalerie Kaiserslautern. Kaiserslautern 1975, Tafel 84-86
- Hans Otto Döring: „Was gibt es Neues im Möbel-Design? Von der diesjährigen Deutschen Möbelmesse in Köln: Einblicke und Ausblicke.“ In: form Zeitschrift für Gestaltung, 1977, Heft 1, S. 36-39
- Robert und Konrad Kohlhammer: „Küchenreport.“ In: md, Jg. 23, Heft 1, 1977, S. 91-105
- Herbert Lindinger und Claus-Henning Huchhausen: „1956-1965. Neofunktionalismus und stärkere ‚Verwissenschaftlichung‘ des Design, Styling contra Design.“ In: Design-Materialien. Geschichte des Industrial Design. Hg. von Internationales Design Zentrum Berlin e.V. und Rat für Formgebung Darmstadt, Berlin 1978, S. 27-29
- „Wie geht's weiter am Markt? Lampen – Bäume – Steine – Lichter. Eine neue Leuchtenreihe stellt sich vor: DZ LICHT Modell Saarbrücken.“ In: DZ Licht Außenleuchten Markt-Journal, 3. Sonderausgabe, 14/78 (Dezember) 1978
- Peter H. Margenau: „So oder so ... oder ganz anders. Aphorismen zum Thema Licht und Leuchten im Bereich des Fußgängers.“ In: das elektro fach, Jg. 21, Nr. 8 (August) 1979, S. 16-17
- Volker Hauff: „Arbeitsgruppe E 7/8, Das Fahrrad und die Hausfrau/Fahrrad und Rollstuhl.“ In: Forschung Stadtverkehr. Dokumentation. 1. Internationaler Fahrradkongreß VELO/CITY 10.-12. April 1980, Bremen. Verlauf und ausgewählte Beiträge, Heft 9, 1981, S. 45 und 194
- „Fahrradkoffer maßgeschneidert“. In: Radfahren, Heft 2, Bielefeld 1980, S. 15
- Ulrich Müller : „... es muß nicht immer Roentgen sein.“ In: dds der deutsche schreiner, Jg. 81/62, 1981, Heft 8
- Vitrine Zeitschriften Verlagsgesellschaft m.b.H. (1985): „Die ‚gesunde‘ Küche.“ In: einrichten. Das unabhängige österreichische Fachjournal für anspruchsvolle Raumgestaltung, Nr. 21, Frühjahr 1985, S. 70-75 und 79

- Mia Seeger: „Möbeldesigner 1945-1984. Siegbert Gölder.“ In: Möbeldesigner-Portraits 1900-1984. Baden-Württemberg. Eine Dokumentation über die erfolgreiche und richtungweisende Zusammenarbeit zwischen Hersteller und Designer in Baden-Württemberg. Hg. von Vereinigung von Freunde der Akademie der bildenden Künste e.V. Stuttgart. Stuttgart 1985, S. 69
- Hans Wichmann: „System-Möbel. Ein Novum unseres Jahrhunderts.“ In: Möbeldesign. Made in Germany. Zentrum Baden-Württemberg. Maßstäbe und Tendenzen. Eine Ausstellung des design center stuttgart des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg, S. 146-163
- Herbert Eilmann: „Chronik des Möbeldesign aus Baden-Württemberg 1949-1984.“ In: Möbeldesign. Made in Germany. Zentrum Baden-Württemberg. Maßstäbe und Tendenzen. Eine Ausstellung des design center stuttgart des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg 1985, Stuttgart 1986, S. 86-145
- Heinz Mudrich: „Über Saar- und andere Brücken. Notizen mit Blick auf die neue Westspange.“ In: Saarbrücker Zeitung Nr. 140 (21./22. Juni), 1986, S. 1
- Ursula Schiffels: „Brückenfest Westspange – Zum Ende nicht nur für Wetterfeste. Tausende drängten sich um Riesenrad und Lasershow.“ In: Saarbrücker Zeitung Nr. 130 (9. Juni), Stadtverband Saarbrücken, 1986, S. 3
- Michael Jähne: Hochschulgalerie Siegbert Gölder. In: Saarheimat 1988, Heft 8, S. 188
- Klaus W. Göcke: „Über den Wolken. Grenzenlose Freiheit für die amerikanische Küchenindustrie.“ In: die moderne küche. Internationale Fachzeitschrift für Küchenforschung, Küchenplanung, Bad + Hausarbeitsraum, Jg. 31, Nr. 3 (Mai/Juni) 1989, S. 18-24, insbes. 22
- Harald Kaldevey: „Bahnhofstest.“ In: fairkehr, Heft 2, 1991, S. 4
- Wolfgang Langen: „Test: Dienstleistung Bahnhof. Hbf Aachen.“ In: fairkehr, Heft 1, 1991, S. 18-20
- ole: „Unbekanntes Leuchtobjekt?“ In: Saarbrücker Zeitung Nr. 210 (9. September), 1994, S. L 1
- Martin Rolshausen: „In den Städten liegt die Zukunft der Menschheit“. Städtetags-Präsident Christian Ude über Geld, das Grundgesetz, Stadtentwicklung und die ‚klebrigen Händen [sic] der Länderfinanzminister.“ In: Saarbrücker Zeitung Nr. 161 (14. Juli), 2005, S. B 8
- Jo Enzweiler (Hg.): Sichtbar machen Staatliche Kunsthochschulen im Saarland 1924–2004. Saarbrücken 2006, S. 170-179, 202, 211, 430
- METDRA Metall- und Drahtwarenfabrik GmbH: Form trifft Funktion. Der Spezialist für Außenmöbel. Hauptkatalog. Leonberg 2011, S. 88-95
- Gölder, Siegbert. In: Günter Scharwath: Das große Künstlerlexikon der Saar-Region. Saarbrücken 2017, S. 319

Annoncen

- zur neuen Fabrik von Christian Holzäpfel in: Der Spiegel Nr. 39 18. September 1967
- zum Wettbewerb interdesign 2000 Christian Holzäpfel in: Der Spiegel Nr. 43 16. Oktober 1967, S. 207
- zum Wettbewerb interdesign 2000 Christian Holzäpfel in: Der Spiegel November 1967, S. 19
- zur Dialysesiege in: iwz Illustrierte Wochenzeitung Nr. 10, 7. März 1981, S. 31
- zum metdra-Korbessell in: Deutsches Architektenblatt, Jg. 19, 1. Februar 1987, S. 184

DESPANNTER STUHL



1. Die Sitzfläche ist aus einem hochfesten Kunststoff gefertigt, der eine hohe Belastbarkeit aufweist. Die Rückenlehne ist aus einem leichtgewichtigen Material gefertigt, das eine gute Flexibilität ermöglicht. Die Metallrohre sind aus einem hochwertigen Stahl gefertigt, der eine hohe Stabilität und Langlebigkeit garantiert.

2. Die Verbindung der Rohre erfolgt durch eine innovative Schweißnaht, die eine optimale Kraftübertragung sicherstellt. Die Füße sind aus einem robusten Material gefertigt, das eine hohe Abriebfestigkeit aufweist.

3. Die gesamte Konstruktion ist so ausgelegt, dass sie leicht transportiert und gelagert werden kann. Die Montage erfolgt ohne Werkzeuge, was die Handhabung vereinfacht.

2

